

Ein unbarmherziger Anwalt, leidenschaftlicher Experte und scharfsinniger Analytiker

Erinnerungssplitter 1: Auf einem Symposium der Hochschulrektorenkonferenz zur Öffentlichkeitsarbeit liest Uwe Schlicht in gestochen scharfer, eloquenter Sprache den Hochschulen im allgemeinen und der HRK im besonderen die Leviten. Wie man Erklärungen öffentlichkeitswirksam abfasst und wie man mit PR Politik macht.

Erinnerungssplitter 2: Während eines Workshops mit internationalen Hochschulexperten in Stanford analysiert Uwe Schlicht das deutsche Hochschulsystem scharfsinnig, konturiert und facettenreich.

Erinnerungssplitter 3: Uwe Schlicht bewertet als einer der Evaluatoren das CHE, stellt in Frage, gibt Denkanstöße und vertritt seine Überzeugungen nachhaltig vor den Gesellschaftern. Ob als Journalist, Hochschulexperte oder Gutachter, ich habe ihn stets unbestechlich, unabhängig, geradlinig und – leidenschaftlich erlebt. Letzteres allerdings nur, wenn es um „seine“ Hochschulen ging. 85 000 ausfinanzierte Studienplätze in Berlin, Hochschulräte mit Kompetenzen und entpolitisiert, Wissenschaftsfreiheit ja, aber nicht als Freibrief für individuellen Missbrauch.

Er ist ein unbarmherziger Anwalt der Wissenschaft, nicht der Professoren, nicht der Studenten, nicht des Mittelbaus, und seine Artikel haben den Tagesspiegel zu einem hochschulpolitischen Leitmedium in dieser Republik gemacht.

DETLEF MÜLLER-BÖLING

Der Autor ist seit 1994 Leiter des Gemeinnützigen Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) in Gütersloh. Er war von 1990 bis 1994 Rektor der Universität Dortmund, wo er eine Professur für Empirische Wirtschafts- und Sozialforschung innehat.